

... bis
Christus in euch
Gestalt gewonnen hat



Der Beziehungskurs mit Gott

Band 2

Martin M. Ulrich

Inhaltsverzeichnis

A. VORWORT

B. EINFÜHRUNG

C. BAND 2: PRAKTISCHE ANWENDUNG

Entscheidungen treffen - Ziele setzen

Das Ziel kennen

Seine Ausreden kennen

Schaue der Wahrheit ins Auge

Am Anfang steht das JA

Gottes JA zu dir

In Jesus sagt Gott JA zu dieser Welt

In Jesus sagt Gott JA zu dir

Dein JA zu Gott

Der JAhrestag

Deine Entscheidung ist gefragt

Deine Wiedergeburt

Das JA zu ALLEM was ist

DAS JA zu allen Beziehungen

Das JA zu Gott

Das JA zu sich selbst

Das JA zum Nächsten

Das JA wird konkret in der Liebe

Das Wesen der Liebe

Die zwei Richtungen der Liebe

Die Liebe und die zehn Gebote

Anfang-Weg-Ziel

Nach dem JA das AMEN

Selbstprüfung

Dein JA zu deiner Berufung

Krisen

Wendepunkt und Läuterungsprozess

Wendepunkt

Läuterungsprozess

Beispiele

LIEBLINGSSÜNDEN

Glaubenszone

Hinterfragung

Das Leben steht Kopf

Erschöpfung

Krankheit

Beziehungen

Lebensgefühle

Übung: Wendepunkte und Läuterungsprozesse

Das JA zur Krise

Übung: Sage JA-DANKE-BITTE

Die drei grundlegenden Zugänge zu Gott

Die Schöpfung

Übung: Gebetsspaziergang I

Die Bibel

Flächenlese

Tiefenlese

Verinnerlichung

Das Gebet

Einführung

Gebet bedeutet mit Gott reden

Gemeinschaft mit Gott

Der Feind

Das Gebet mit Körper, Seele und Geist

Das Vaterunser
Rahmenbedingungen für die Stille Zeit
Zwei Gebetsformen

D. ERGÄNZUNGEN ZU „... BIS CHRISTUS IN EUCH GESTALT
GEWONNEN HAT“

Rückblick

Reflektion

Hörendes Gebet

Gott hören

Gott spricht

Altes Testament

Neues Testament

Ein erster praktischer Schritt

Buchempfehlungen

Stille Zeit

Jüngerschaft

Und nicht mehr lebe ich, Christus lebt in mir – Ja und
wo bleibe ich?

Wachstum

Christsein – Ein Marathon

Trainingsgrundsätze

Beständigkeit

Regelmäßigkeit

Abwechslung

Gemeinsames Training

Gehorsam und Vertrauen

Gehorsam

Vertrauen

Das Gebetstagebuch

Das Bild vom Skalpell

Deine Gottesbeziehung – Eine Frage DEINER
Prioritäten

Dein JA zu deiner Beziehung mit Gott

Dein JA zu deiner Berufung

Dein JA zur Gemeinschaft mit Gott

Eine letzte Aufgabe: Entscheidungen treffen

Herzlichen Glückwunsch

Worauf es in allem ankommt

E. NACHWORT

LEBENSWEISE – DER Beziehungskurs mit Gott

Dank

Widmung

F. DER AUTOR SPENDET

G. ANHANG

Übungsplan

Bibelleseplan zum Abhaken

A. VORWORT

Jesus, nun sind es ziemlich genau 15 Jahre her, als ich von DIR die Berufung empfing „Lehre Menschen die Beziehung mit mir zu leben“.

Was für eine reiche Zeit liegt seit dem hinter uns, eine Zeit reicher Erfahrungen, reich an Leben. Ich blicke auf einen Weg zurück, welcher über grüne Wiesen und durch dunkle Täler führte, einen Weg des notwendigen Wachstums, der schmerzhaften Läuterung, der Verzweiflung und der Entdeckungen und Freude.

Jesus, durch alle Erfahrungen hindurch erkenne und bekenne ich rückblickend dankbar: Ich habe nicht DICH erwählt, sondern DU hast mich erwählt und mich dazu bestimmt, dass ich hingehe und Frucht bringe und meine Frucht bleibe, damit, was ich den Vater bitten werde in DEINEM Namen, er mir gebe. (Nach Joh 15,16 - Revidierte Elberfelder 1985)

Jesus, und nun entsteht dieses zweibändige Werk. Dies erkenne ich als Frucht, welche aus DEINEM Weg mit mir hervorgegangen ist und ich bin gespannt, wohin DEINE abenteuerliche Reise mich noch führen wird.

Und nun, Jesus, bitte ich unseren gemeinsamen himmlischen Vater in DEINEM Namen, also ganz in DEINEM Sinne: Papa, bitte lass diese zwei Bände dazu beitragen, dass Menschen in eine tiefe Herzensbeziehung mit DEINEM Sohn Jesus hineinwachsen und SEIN Bild in ihnen Gestalt gewinnt!

... bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat

(Gal 4,19^b - Revidierte Elberfelder 1985)

Martin M. Ulrich

Januar 2020, Elbingerode (Harz)

B. EINFÜHRUNG

Lieber Leser, liebe Leserin, herzlich willkommen zu Band 2 von „... bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat“. Begeben wir uns nun auf die zweite Etappe unserer gemeinsamen Reise.

Ich gehe davon aus, dass du Band 1 gelesen hast, denn dieser bildet die Grundlage für die praktischen Anwendungen dieses zweiten Bandes.

Gern möchte ich dich an dieser Stelle an zwei Dinge erinnern:

1. Die Gegenwart Gottes: Lies diese beiden Bände nicht einfach nur für dich, sondern wann immer du sie in die Hand nimmst, mach dir Gottes Gegenwart bewusst und lies IHM diese Inhalte vor - am besten laut, wenn es deine Umgebung zulässt. Das gleiche gilt für die enthaltenen Reflektionen, Aufgaben und Übungen. Bitte bearbeite sie nicht einfach für dich, sondern beziehe Gott bewusst darin mit ein und bewege die Aufgaben in der Begegnung und im Gespräch mit IHM. Denn entscheidend ist, was ER dir beibringen möchte.
2. Verbindlichkeit: Auch an die Verbindlichkeit möchte ich dich erinnern, welche wir am Anfang von Band 1 besprochen haben. Lass dich verbindlich auf die Übungen aus Band 2 ein und mache sie so, wie ich dich darum bitte. Gönn dir diese praktischen Anwendungen, du beraubst dich sonst wertvoller Erfahrungen. Mach dir bewusst: Mit jeder Übung investierst du in deine Gottesbeziehung!

Auch hier im zweiten Band wirst du theoretischen Input bekommen. Manchen theoretischen Input muss ich mit der Praxis verbinden. Manche Inhalte lassen sich einfach besser in Verbindung mit der Praxis erklären. Ansonsten hängen sie so theoretisch in der Luft herum und sind nicht zu (be)greifen.

Der theoretische Input im zweiten Band zielt weniger auf Reflektionen ab, wie im ersten Teil dieses Buches. Ab jetzt geht es mehr um praktische Übungen. Bei den Übungen geht es darum, dass der theoretische Input zum praktischen Output wird, sprich dass er zur Anwendung kommt.

Im Anhang findest du übrigens einen Übungsplan, in welchem du sehen kannst, was dich alles an praktischen Anwendungen in Band 2 erwartet. Der Übungsplan ist mittels einer Tabelle aufgeführt. In der linken Spalte findest du die Übungseinheiten aufgeführt. In der mittleren Spalte steht, ob die Übungseinheit verpflichtend oder freiwillig ist, denn nicht alle Übungen sind verpflichtend. In der rechten Spalte steht, wie der Zeitaufwand der jeweiligen Übungseinheit ist. Manche Übungseinheiten finden punktuell statt, sprich du führst sie an der Stelle aus, wo sie im Buch stehen und du kannst dann gleich weiterlesen. Andere Übungseinheiten sind Parallelaufgaben, sprich du führst die Aufgaben zum Teil über mehrere Tage aus, während du parallel dazu im Buch weiterliest. Andere Übungseinheiten umfassen einen Zeitraum und erst, wenn du die Übung dem Zeitraum entsprechend ausgeführt hast, liest du in diesem Buch weiter.

Durch die praktischen Übungen wird der zweite Band der zeitlich umfangreichere sein. Allein die Übungen mit ihren vorgegebenen Zeiträumen umfassen 12 Wochen mit einem täglichen Zeitaufwand von ca. 30 Minuten.

Solltest du schon eine feste Form für die Stille Zeit haben, rate ich dir, diese während der kommenden Wochen auszusetzen um dich auf den Erfahrungsweg zu fokussieren, welcher nun vor dir liegt. Nach Beendigung dieses Weges kannst du wieder zu deiner gewohnten Form zurückkehren - um einige Erfahrungen reicher. Solltest du noch keine Form für die Stille Zeit haben, wirst du in den folgenden Wochen Formen kennenlernen, wie du deine Stille Zeit gestalten kannst.

So, auf der Grundlage des ersten Bandes starten wir also nun in den zweiten Band. Ich wünsche dir weiterhin gute Erfahrungen, welche deiner Gottesbeziehung guttun werden.

C. BAND 2: PRAKTISCHE ANWENDUNG

Die Schlüsselfrage aus allem vorhergehenden aus Band 1 und bei allem nachfolgenden, was wir in Band 2 behandeln werden, ist: Wie wirst du Jesus ähnlicher? Wie kann Christus in dir Gestalt gewinnen?

Entscheidungen treffen - Ziele setzen

Du befindest dich auf einem Weg. Und um auf deinem Weg dort anzukommen, wo du hinwillst, ist es nötig, dass du dir ein Ziel setzt. Und um dieses Ziel zu erreichen, musst du täglich Entscheidungen treffen, um auf deinem Weg zu bleiben und vorwärts zu gehen.

Also, es geht darum tägliche Entscheidungen zu treffen, um das Ziel, für welches du dich entschieden und welches du dir gesetzt hast, auch zu erreichen. Diese einmal getroffene Entscheidung musst du jeden Tag neu bestätigen.

Warum reden wir eigentlich über Entscheidungen treffen und Ziele setzen? Das ist ja in unserer Zeit ganz modern. Aber macht es für den geistlichen Bereich eigentlich Sinn?

Nun, die Wahrheit sieht so aus, dass du nur eine begrenzte LEBENSzeit (24 Stunden am Tag für ca. 80 Jahre) und eine begrenzte LEBENskraft (Du brauchst Regenerationsphasen!) zur Verfügung hast. Mit dieser begrenzten Ressource LEBEN gilt es also gut umzugehen. Du kannst nicht ALLES machen und du kannst nicht ALLES erreichen. Du kannst nur BESTIMMTE Dinge erreichen und zwar die Dinge, die du bestimmst. Das erfordert eins: Du darfst dich entscheiden, was du erreichen willst und darfst dir dann Ziele setzen, um ihnen dann auch eine hohe Priorität - eine hohe Bedeutung - in deinem Leben zu geben. Ein Ziel, welches du dir setzt,

sollte eine hohe Wichtigkeit in deinem Leben haben, es muss dir wichtig sein, ansonsten ist es kein Ziel. Unwichtige Dinge wirst du nicht verfolgen. Damit du ein Ziel verfolgst, muss es für dich einen Wert haben, es muss für dich wertvoll sein, an diesem Ziel anzukommen.

Was beim Verfolgen von Zielen wichtig ist, das ist deine Eigenmotivation. Vielleicht sagst du: „Ich möchte meine Stille Zeit machen, weil ich geisterfüllt und möglichst vollmächtig sein möchte, damit ich in meiner Gemeinde oder in einer Gruppe den Ton angeben kann.“ Nun, das ist vielleicht nicht das nobelste Motiv, aber es wäre ehrlich, das so zu sagen, wenn es denn so ist. Unsere Motive können wir uns leider nicht aussuchen und viele unserer Motive sind eher selbstsüchtig und oft nicht so superfromm und heroisch. Die Dinge sind hier wie sie sind und nicht wie wir sie gerne hätten. Aber ehrlich gesagt macht das überhaupt nichts. Wichtig ist erst einmal nur, dass deine Motivation dich dazu bringt dran zu bleiben. Den Gedanken „Ich will meine Stille Zeit pflegen, weil man das als guter Christ so macht“ kannst du gleich in die Tonne kloppen. Das bringt dich nicht einmal dazu deine Bibel aufzuschlagen. Wenn du aber sagt „Ich will meine Stille Zeit pflegen, weil ich der nächste Bill Hybels werden will, um die Willow Creek Community Church neu aufzulegen, weil ich dadurch Anerkennung bekomme“ dann hat diese eher selbstbezogene und unfromme Motivation die Macht, dass du an deiner Stillen Zeit dran bleibst.

Nur deine wahren Motive motivieren dich etwas zu tun! Und deine Motive sind wie sie sind, du kannst sie dir nicht aussuchen. Du kannst sie erst einmal nur wahrnehmen. Hier müssen wir alle lernen ehrlich vor uns selbst zu werden.

Motivation - und auch Interesse - kann man nicht erzwingen, bei sich selbst nicht und auch nicht bei jemand

anderem. Du kannst über deine Motivation nicht verfügen. Es hilft kein Zusammenreißen, nur ein wahrnehmen und ggfls. eine hilflose aber hoffnungsvolle Bitte: „Jesus, BITTE verändere DU mich!“

Denn das wunderbare ist ja: Jesus steckt in dieser ganzen Gleichung voll mit drin! Und das erstaunliche ist: ER läutert auf dem Weg deine Motive! Damit kannst du ganz fest rechnen. Starte mit deinem Motiv, welches du so ehrlich, wie möglich formulierst, und wenn du auf dem Weg bleibst und dein Ziel verfolgst, wirst du erstaunt sein, was Jesus daraus macht.

Das Ziel kennen

Um dein Ziel verfolgen zu können, musst du es natürlich vorher kennen und klar benannt haben. Bei einem Ziel ist es immer hilfreich, es so konkret wie möglich zu formulieren.

Wenn ich sage „Deutschland ist mein Ziel“ oder „Niedersachsen ist mein Ziel“, dann ist das für mich nicht sonderlich hilfreich. Nur wenn ich eine klar benannte Adresse mit PLZ, Ort, Straße, Hausnummer und Familiennamen habe, werde ich an einen bestimmten Ort ankommen und den Menschen begegnen, die ich besuchen möchte und sie in die Arme schließen. Ansonsten umarme ich irgendwelche Deutsche oder irgendwelche Niedersachsen.

Dein konkretes Ziel, welches du nun verfolgst: Diesen vorliegenden zweiten Band mit seinen Übungen in seiner vorgeschriebenen Zeit (12 Wochen mit einem täglichen Zeitaufwand von ca. 30 Minuten) zu absolvieren.

Was dich hoffentlich motiviert diesen Weg zu gehen und dieses Ziel zu verfolgen, um es dann zu erreichen: Es ist ein Erfahrungsweg, welcher deiner Gottesbeziehung gut tut.

Aber bitte: Jede andere Motivation, wie auch immer sie bei dir auch aussehen mag, ist herzlich willkommen! Jesus, möchte erst einmal, dass du den Weg gehst, denn gehen musst du selber, ER wird dich nicht tragen. Aber wenn du diesen Weg gehst, mit welchem Motiv auch immer, wird ER dich auf diesem Weg verändern.

Und wenn du den Weg nicht gehst? Dann bleibt alles wie es ist. Du brauchst die Bereitschaft zur Veränderung. Und du brauchst eine klare Motivation, um deinen Weg gehen zu können, denn du wirst auf deinem Weg merken, dass es da immer etwas gibt, was im Weg steht. Du wirst auf deinem Weg zum Ziel immer wieder an ein Hindernis gelangen, und dieses Hindernis heißt: **Bequemlichkeit**

Sein Ziel zu verfolgen bedeutet IMMER Bequemlichkeiten zu überwinden. Wenn du weiterkommen willst, musst du ab und zu auf deine Bequemlichkeit verzichten.

Hier mal eine kantige Aussage zu diesem Thema:

Ein wahrer Christ - ein Jünger von Jesus - zu werden bedeutet auf jeden Fall, liebgewordene Bequemlichkeiten aufzugeben, ja überhaupt ein neues Leben zu beginnen.

Das sind zwei wichtige Bereiche, wenn du in der Nachfolge und in Beziehung mit Jesus leben willst: Bequemlichkeiten aufgeben - Deine Lebensweise verändern

Seine Ausreden kennen

Auf deinem Weg wirst du eine ganz besondere Seite an dir kennenlernen: Deinen inneren Schweinehund. Er gehört zu dir, wie dein Name an der Tür. Er ist nicht wegzudenken, nicht weg zu moralisieren, nicht wegzudiskutieren. Du kannst nicht machen, dass er nicht da ist. Du kannst ihn nur annehmen, kennenlernen und einen guten Umgang mit ihm

finden. Freunde werdet ihr nie, aber du brauchst einen respektvollen Umgang mit deinem inneren Schweinehund.

Übrigens: Dein persönlicher innerer Schweinehund ist ein größeres Hindernis für deine Stille Zeit, als es Satan und seine dämonische Engel jemals sein werden. Satan ist es in unserer heutigen Kultur gelungen, den Christen ein Umfeld zu fördern, welches Bequemlichkeit fördert. Und nun kann er sich - was unsere Gefilde betrifft - zur Ruhe setzen und muss uns nur noch unserer Bequemlichkeit überlassen. Satan musste nur unsere Bequemlichkeit bedienen. Das reichte, um uns außer Gefecht zu setzen. Er musste hier gar nichts moralisch Verwerfliches machen und uns mit offensichtlichen Sünden locken. Er bediente einfach unsere Menschlichkeit und wir schießen uns selbst ins Aus. Das Schlachtfeld des geistlichen Kampfes ist das Sofa. Wir halten einen der größten Kampfschauplätze in der Hand, das Smartphone. Und ganz ohne offensichtliche Sünde und ohne offensichtlichen Ungehorsam gegenüber Gott, verlassen wir auf bequeme Weise unsere Gottesbeziehung. Aber das nur mal als sensibilisierende Nebengedanken.

Die folgenden zwei Personen warten in deiner Stillen Zeit immer auf dich: Gott und dein innerer Schweinehund.

Gott ist dein FREUND, der Zeit mit dir verbringen möchte. Dein innerer Schweinehund ist dein FALSCHER FREUND, der dafür sorgen will, dass du keine Zeit mit Gott verbringst und er will, dass du es auch für sinnvoll hältst, es nicht zu tun. Dein innerer Schweinehund wird dir immer überzeugende Argumente liefern, warum es absolut wichtig und richtig ist, jetzt in diesem Moment keine Zeit mit Gott zu verbringen. Aber du darfst wissen: Dein innerer Schweinehund verfolgt dabei immer nur sein eigenes Ziel und dieses Ziel heißt: Bequemlichkeit

Dein innerer Schweinehund: Erkenne deinen Feind!

Du wirst jeden Tag vor der Entscheidung stehen: Widme ich mich dem Weg, für den ich mich entschieden habe ihn zu gehen und verfolge ich mein Ziel?

Hier gibt es ein Opfer, das du bringen musst: Nicht zeitlich, denn 30 Minuten täglich sind entbehrlich und nicht wirklich ein Opfer, sondern indem du dein Ziel wichtiger nimmst als deine Bequemlichkeit. Das fühlt sich manchmal schon an wie ein Opfer. Und es braucht dieses Opfer. Denn erst, wenn es etwas kostet, weißt du was echt ist. Dann weißt du, was dir etwas oder jemand bedeutet. Etwas tun ist leicht, so lange es nichts kostet oder man sogar einen Gewinn davon hat und alles ganz bequem ist. Wie viel dir etwas oder jemand wert ist, erkennst du an dem Preis, den du bereit bist zu zahlen, wenn es unbequem wird. Der Wert wird an dem Preis (Zeit, Lebenskraft, Geld) gemessen, den man bereit ist zu zahlen.

Bedenke auch das Folgende: Was immer du in deinem Leben tust, verstärkt deine Muster und deine Gewohnheiten. Dem inneren Schweinehund nachzugeben und aus Bequemlichkeit etwas nicht zu tun, verfestigt dieses Verhalten und macht dich anfälliger, das nächste Mal wieder so zu handeln. Aber genauso wird auch deine Entschlusskraft mit jedem Mal gestärkt, wenn du dein Unbehagen überwindest und dein Ziel über deine Bequemlichkeit stellst. Dein jetziges Verhalten beeinflusst direkt dein zukünftiges Verhalten. Gib deiner Bequemlichkeit nach und es wird zur Gewohnheit und macht dich schwach. Überwinde deine Bequemlichkeit und es wird zur Gewohnheit und macht dich stark. Das ist geistliches Training!

Und was immer du dir angewöhnst, Gutes oder Schlechtes, du wirst es mit in dein tägliches Leben und den Alltag nehmen. Was immer du dir jetzt schon angewöhnt hast: Es bestimmt jetzt dein Leben. Wenn du magst, mach doch einmal die folgende Aufgabe und frage dich: Was muss sich ändern? Was für Aufgaben ergeben sich hieraus, damit ich einen Weg der Veränderung gehen kann?

Es wird übrigens nie die perfekten Bedingungen und die richtige Zeit für die Stille Zeit geben. Du musst dir beides schaffen, genauso, wie wir uns jeden Tag, jede Stunde, jede Minute Ausreden schaffen, warum wir nicht die Stille Zeit halten können: Du willst in deiner Gottesbeziehung wachsen, aber nicht für 30 Minuten auf deine Bequemlichkeit verzichten? Du willst ein geisterfüllter und vollmächtiger Christ werden, aber dir nicht die Mühe machen, alte Gewohnheiten zu durchbrechen? Du willst Frucht bringen, aber auch im Bett liegen bleiben oder auf dem Sofa sitzen und dich entspannen? Die Beispiele sind endlos. Der Verstand ist einfach großartig darin, Ausreden zu fabrizieren. Entscheidend ist, was dir wichtiger ist: Dein Ziel oder das, was dir beim Erreichen dieses Ziels im Weg steht.

Wenn du das nächste Mal deine Stille Zeit wegen irgendeiner Ausrede ausfallen lässt, weißt du, warum. Die Ausrede war dir wichtiger als das Ziel, das du dir gesetzt hast. Du hast nachgegeben. Ich kenne das gut: Nachgeben wird zur Gewohnheit. Es wird einfacher, je mehr wir nachgeben. Aber genauso wird auch deine Entschlossenheit mit jeder Gelegenheit stärker, bei der du nicht deiner Wankelmütigkeit nachgibst. Tatsache ist, dass dir das Überwinden einen großen Vorteil bringt: Du fühlst dich erfrischt, dein Selbstbewusstsein steigt und du empfindest ein angenehmes Glücksgefühl, denn überwinden macht glücklich. So hat uns Jesus geschaffen und das ist gut so.

Schaue der Wahrheit ins Auge

Bitte schreib dein Ziel wie folgt in dein Gebetstagebuch:

„Ich werde diesen vorliegenden zweiten Band von „... bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat“ mit seinen Übungen in den vorgegebenen 12 Wochen mit einem täglichen Zeitaufwand von 30 Minuten absolviert haben.“

ORT-DATUM-UNTERSCHRIFT

Bitte schreib auch deine Motive auf, warum du dieses Ziel verfolgst, egal wie komisch dieses Motiv auch sein mag. Denke daran: Ein Motiv gibt dir die Energie einen Weg zu gehen. Jesus braucht keine reinen Motive. Jesus braucht Männer und Frauen, die sich auf den Weg begeben und IHM nachfolgen. Jesus sehnt sich nach Männern und Frauen, die sich auf diesem Weg verändern lassen. Das ist Jüngerschaft! Die Veränderungsbereitschaft auf Seiten des Menschen und das Wirken auf Seiten Gottes bewirkten, dass aus einem Simon ein Petrus (vgl. u.a. Joh 1,42) und aus einem Saulus ein Paulus wurde (vgl. u.a. Apg 7,58; 13,9).

Bitte schreib auch all deine Ausreden* in dein Gebetstagebuch, welche dir bekannt sind die Stille Zeit nicht zu tun.

*Ich gehe davon aus, dass du zwischen Ausreden und wirklichen Gründen unterscheiden kannst. Zum Beispiel haben Eltern in der Kleinkindphase, kranke Menschen und bestimmte Berufsgruppen selbstverständlich faktische Gründe, welche die Stille Zeit beeinflussen. Ausreden sind in der Regel Argumente, welche für die Bequemlichkeit Partei ergreifen.

Am Anfang steht das JA

[19] Denn der Sohn Gottes, Christus Jesus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist ein Ja geschehen. [20] Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns. (2Kor 1,19-20 – Revidierte Elberfelder 1985)

Gottes JA zu dir

In Jesus sagt Gott JA zu dieser Welt. In Jesus sagt ER JA zu dir!

Diese beiden JAs haben keine Vorbedingung, sie schließen alles ein und sie schließen nichts und niemanden aus. Das JA gilt jedem bevor er überhaupt die Chance hatte zu sündigen.

Es braucht erst die bedingungslose Annahme einer Person. Nur wenn eine Person bedingungslose Annahme erlebt, wird sie sich für einen Veränderungsprozess öffnen. Nur wenn wir uns als von Gott bedingungslos angenommen erkennen und kapieren, dass alles was wir als positiv oder negativ bewerten bei Gott überhaupt keine Rolle spielt, werden wir uns IHM vertrauensvoll überlassen. Und dann tritt Gott in Aktion und gestaltet uns nach SEINEN Maßstäben.

In Jesus sagt Gott JA zu dieser Welt

JA, diese Welt befindet sich in einem getrennten Zustand von Gott. JA, diese Welt befindet sich in einem schrecklichen und scheinbar hoffnungslosen Zustand. Bei aller Schönheit und Pracht meines Heimatplaneten will ich das nicht aus dem Blick verlieren. Gott sagt nicht JA zu dieser Welt, weil sie so wunderschön ist und sie es verdient hat. Gott sagt JA zu dieser Welt, nicht weil sie ist wie sie ist, sondern obwohl sie ist wie sie ist. Gott sagt JA zu dieser Welt, weil ER sie

liebt und sie retten will. Die Welt, die Menschheit befindet sich in einem Zustand, in welchem sie einen Retter braucht.

Dem hoffnungslosen Zustand hält das göttliche ABER entgegen: „JA, ABER ich habe meinen Sohn gesandt, damit ER diesen hoffnungslosen Zustand endgültig ändert!“

In Jesus sagt Gott JA zu dir

Wie ist dein Zustand? Ist bei dir alles in Ordnung? Ist dein Zustand so lala oder scheinbar hoffnungslos? Wie auch immer dein Zustand ist und wie auch immer du dich einschätzt, Gott hat ein JA zu dir mit ALLEM, was dich ausmacht. Nichts von dem, was du bist und tust verwundert, überrascht oder schockiert IHN. Nichts ist IHM unbekannt. ER sieht das, was du tust, wenn du allein bist.

Du bist für Gott kein hoffnungsloser Fall sondern liebevolle Aufgabe!

Gott hat ein JA zu dir und dieses JA ist an keine Bedingungen geknüpft.

Meine Yvi und ich haben ein JA zu unseren Kindern. Anna, Jeremias und Josias können tun und lassen, was sie wollen, nichts wird unser JA zu ihnen zerstören. Ihr Verhalten kann uns traurig und auch zornig machen, einfach weil sie uns nicht egal sind. In diesem Fall zeigt dir emotionale Betroffenheit einfach, dass das Verhalten von jemandem nicht spurlos an dir vorbeigeht, sie zeigt dir, dass die andere Person dir etwas bedeutet. Wenn ich meiner Trauer zuhöre und ihr nachspüre, erzählt sie mir, wie wertvoll meine Kinder für mich sind und wie sehr mich ihr Verhalten berührt. Aber ihr Verhalten ist keine Voraussetzung für unsere Liebe und unser JA zu ihnen. Dieses JA zu ihnen hatten wir schon, als sie noch gar nicht geboren waren, als sie noch nicht mal gezeugt waren.

Gott hatte ein JA zu dir, schon bevor du geboren wurdest.

Dein JA zu Gott

Dieses JA Gottes zu dir, das ist SEIN Wort an dich. Und sein Wort verlangt eine Ant-Wort, es verlangt dein JA oder dein NEIN zu IHM.

Passivität gibt es an dieser Stelle nicht. Wenn du keine Entscheidung für IHN triffst, ist das eine Entscheidung zum NEIN, es ist eine Entscheidung gegen IHN. Denn dadurch entscheidest du dich dafür, dass sich nichts ändern soll und du bleibst in dem Zustand, den Adam und Eva dir hinterlassen haben – getrennt von Gott. Und du bleibst auf dem Weg, auf dem du bist und dieser endet im Feuersee.

Dein JA zu Gott ist immer auch dein JA zur Veränderung, es ist dein JA dazu, dass Gott dein Leben prägen und gestalten darf.

Nun gehe ich davon aus, dass du auf irgendeine Weise dieses JA, welches Gotte zu dir hat, mit einem JA zu IHM beantwortet hast. In diesem Fall trage doch bitte an einer Stelle deines Beliebens in deinem Gebetstagebuch den Zeitpunkt oder den ungefähren Zeitraum – oder zumindest dein ungefähres Alter zu diesem Zeitpunkt – ein, an dem du JA zu Gott gesagt hast. Und wenn du es noch weißt, trage doch bitte auch den Ort ein, wo du JA gesagt hast. Du brauchst dieses JA jetzt nicht noch einmal zu treffen, denn einmal JA heißt immer JA. Halte das bitte in deinem Gebetstagebuch fest:

Am ... (TAG) und in ... (ORT) habe ich Gottes JA mit meinen JA beantwortet.

Vielleicht waren bei diesem Ereignis bestimmte Personen beteiligt. Dann halte auch das gern schriftlich fest.

Es gibt in der Regel zwei Zugänge zum Christsein. Da gibt es Menschen, die hatten mit dem Christentum und mit Christus nichts am Hut. Sie lebten Werte, die mit dem Christentum vielleicht übereinstimmten, vielleicht stimmten sie auch nicht überein. Auf jeden Fall hatten sie keine Beziehung zu Christus. An irgendeinen Punkt in ihrem Leben kamen sie auf irgendeine Weise mit Christus in Berührung und entschieden sich für ein Leben mit IHM. Diesen Zeitpunkt können solche Personen oft genau bestimmen. Und dann gibt es Menschen, die wachsen innerhalb des Christentums auf und lernen Christus von klein auf kennen. Ihr Leben wird von Anfang an von christlichen Werten geprägt, wobei sie diese Werte nicht unbedingt selbst leben müssen oder diese Werte manchmal nur widerwillig leben, weil man es halt so macht. Auch diese Personen haben einen Zeitpunkt in ihrem Leben, wo sie das Leben mit Christus für sich persönlich ergreifen, weil sie sich dafür entscheiden. Oft ist es ein Prozess, der sich über Wochen und Monate vollzieht und der genaue Zeitpunkt ist nicht genau zu benennen. Wichtig ist: Beide Zugänge sind völlig in Ordnung und bei beiden ist der entscheidende Punkt die persönliche Entscheidung, das persönliche JA zu Christus.

Der JAhrestag

Es ist gut sich immer mal an dieses JA zu erinnern. Du kannst dir z.B. einen persönlichen Gedenktag, einen **JAhrestag** daraus machen. Dieses Datum trägst du am Besten in deinem Kalender ein. Wenn du das genaue Datum nicht kennst, lege einfach einen Tag dafür fest, welcher dein persönlicher JAhrestag sein soll. Du kannst auch gern Jesus einmal fragen, was das für ein Datum sein könnte, das du festlegst. Jesus hat IMMER eine MEINUNG zu ALLEN Dingen. Die Frage ist, ob wir IHN danach fragen.

Dieser JAhrestag kann ein Tag sein, an dem du einmal im Jahr bewusst auf Gottes Weg mit dir zurückblickst. Das ist

ungemein beziehungsfördernd und Gott freut sich darüber, wenn du dein Leben auf so eine Art und Weise mit IHM in Verbindung bringst, um SEINE Handschrift in deinem Leben zu entdecken. Du bist nämlich ein von Gottes Hand geschriebener Liebesbrief an diese Welt (vgl. 2Kor 3,3) und SEINE Handschrift ist anhand SEINER Lebensführung in deinem Leben zu lesen.

Sehr hilfreich ist es, hier ein Gebetstagebuch zu verwenden. Hier hältst du die Handschrift Gottes fest. Was ER mit seiner Führung in deiner Lebensgeschichte schreibt hältst du auf Papier fest. Es ist so unglaublich spannend, Erlebnisse, Erfahrungen und Fragen festzuhalten und dann später auf sie zurückzublicken. Und man erlebt: Gottes Führung versteht man oft erst im Nachhinein.

An so einem JAhrestag kannst du auch Ziele für das kommende Jahr festlegen. Es ist hilfreich auch diese Ziele im Gebetstagebuch schriftlich zu fixieren. Was würdest du gern erreichen? Wo siehst du Entwicklungsbedarf? Und was denkt Jesus zu all dem? Auch IHN kannst du fragen, wenn du dir Jahresziele überlegst. Es wird spannend sein, wenn du an deinem nächsten JAhrestag auf diese Einträge in deinem Gebetstagebuch zurückblickst.

Deine Entscheidung ist gefragt

Solltest du noch nie ein klares JA zu Gott gesagt haben, lade ich dich ein HIER und JETZT dein JA zu Gott zum Ausdruck zu bringen. ABER: Dieses JA darf nicht leichtfertig sein. Dieses JA zu Gott ist auch DEIN JA dazu, dass ER dein Leben verändern und gestalten darf. Willst du das? Veränderung hat mit Kontrollverlust zu tun, denn du gibst deine Verantwortung an Gott ab. Du gibst die Verantwortung dem, dem sie gehört, dem Schöpfer, dem Eigentümer und du nimmst die Stellung des Verwalters ein, der in

Verantwortung vor dem Schöpfer steht. Du überlässt dich Gott. Da muss man schon wissen, ob man das will.

Die Alternative ist zu sagen: „Ich will mein eigener Gott bleiben und der Lüge glauben, dass dies keine Konsequenzen hat.“

Gott stellt dich vor die Entscheidung, ob du deine Verantwortung an IHN abgeben willst oder ob du sie behalten möchtest. Du darfst entscheiden, ob du JA oder NEIN zu Gott sagst. Keine Antwort geben bedeutet NEIN, denn man entscheidet sich dafür, dass alles bleibt wie es ist und man bleibt in der Trennung von Gott.

Bitte mach dir das mal bewusst.

Du stehst vor dem unglaublichen Phänomen: Du, das Geschöpf, darfst dich zu diesem JA frei entscheiden. Das ist die größte Würde, die Gott dir gegeben hat.

Gehe mit dieser Würde würdevoll um und triff deine Entscheidung nicht einfach so. Du kannst gern noch einmal darüber schlafen, aber triff innerhalb von 72 Stunden deine Entscheidung.

Dein JA zur Beziehung

Bitte übertrage das folgende Gebet in dein Gebetstagebuch.

Jesus, ich ... (SETZE HIER DEINEN NAMEN EIN.) sage JA zu DIR! Ich übergebe DIR mein Leben und nehme DICH in mein Leben auf.

Ich übergebe DIR mein Leben und bitte DICH, es zu prägen und zu gestalten, um mich DIR ähnlicher zu machen, damit DU in mir Gestalt gewinnst. Ich will nicht mehr selbst über mein Leben verfügen.

Und ich nehme DICH in mein Leben auf, um in einer Lebensgemeinschaft mit DIR zu leben. Ich will mein Leben nicht mehr getrennt von DIR leben. Ich will ein Leben in der Verbindung mit DIR leben.

Amen.

Ort: ... Datum: ...

Unterschrift: ...

Dein JA, welches am Anfang deines Weges mit Jesus steht, ist nichts anderes, als der vertrauensvolle Glaube, der Gott annimmt mit allem, was ER ist und tut, der sich Gott hingibt mit allem, was du bist und hast. Und es ist der vertrauensvolle Glaube, der das Leben mit allem, was es dir

gibt, umarmt und es bejaht, denn nichts geschieht, ohne dass Gott es zulässt.

Deine Wiedergeburt

Wo sich Gottes JA und das JA des Menschen treffen, wo sich der menschliche Geist dem Geist Gottes – dem Heiligen Geist – öffnet, vollzieht sich das Geheimnis der Wiedergeburt.

Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, denn er hat uns in seiner großen Barmherzigkeit das Vorrecht geschenkt, wiedergeboren zu werden. Jetzt haben wir eine lebendige Hoffnung, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. (1Petr 1,3)

Hier vollbringt der Heilige Geist seine Hauptaufgabe: ER bringt göttliches Leben – Gott selbst – zurück in den Menschen.

Zu unserem Menschsein gehören neben dem sichtbareren Körper auch die unsichtbare Seele und der unsichtbare Geist, welche zusammen das menschliche Herz bilden. Der menschliche Geist ist der Wohnraum, den Gott extra dafür geschaffen hat, damit der Heilige Geist dort wohnen kann. Der Heilige Geist im menschlichen Geist. Und so ist Gott selbst im Menschen gegenwärtig und schafft höchst persönlich die Voraussetzung für die Gottesebenbildlichkeit. Gott im Menschen ist selbst die Voraussetzung für die Gottesebenbildlichkeit. Christus im Christen ist die Voraussetzung, damit ER im Menschen Gestalt gewinnt.

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, der in euch lebt und euch von Gott geschenkt wurde? Ihr gehört nicht euch selbst, (1Kor 6,19)

Der Heilige Geist war vorher nicht da (vgl. z.B. Joh 7,39; 16,7). Er muss einem erst geschenkt werden. Der Heilige Geist verließ den Menschen, als der Mensch im Garten Eden Gott verließ. Als Nachkommen von Adam und Eva werden alle Menschen ohne den Heiligen Geist im menschlichen Geist geboren. Der Mensch, der zu Gott NEIN sagt und nicht umkehrt und in dessen Geist der Heilige Geist nicht einzieht, findet seinen endgültigen Platz im Feuersee. Das ist der Ort der ewigen Gottesferne, ohne Chance darauf die Gottesebenbildlichkeit zu empfangen. Hier hat der Mensch die Schöpfungsabsicht für immer verfehlt.

Der Heilige Geist bringt also göttliches Leben – Gott selbst – zurück in den Menschen. Der Mensch wird so – aus Gottes Perspektive – lebendig. Und auf diesem Weg bringt der Heilige Geist auch die göttliche Liebe in das Leben des Menschen hinein.

*Und in dieser Hoffnung werden wir nicht enttäuscht werden.
Denn wir wissen, wie
sehr Gott uns liebt, weil er uns den Heiligen Geist geschenkt
hat, der unsere Herzen
mit seiner Liebe erfüllt. (Röm 5,5)*

Gott gibt uns nicht nur SEINE Gaben (Lebenserhaltung, Lebensführung, Beziehungen, Fähigkeiten, Segnungen), sondern ER gibt uns was ER ist, SICH selbst, SEIN Wesen, SEINE sich verschenkende und empfangende Liebe. Mehr kannst du nicht bekommen und weniger brauchst du nie zu haben. Wenn du Gott in dir hast, hast du alles, was du haben kannst. Ein MEHR wird es in deinem Leben nicht geben.

Du bist nicht die Summe deiner Erfahrungen und nicht das Ergebnis deiner Biographie, du bist ein Sohn oder eine Tochter Gottes und es geht nun darum, immer mehr das zu

werden, was du schon bist. Du darfst so werden wie Gott dich schon immer gesehen hat.

JA, meine Vergangenheit hat mich zu dem gemacht, wer ich nun bin. Aber in meiner Gegenwart entscheide ich - in Partnerschaft mit Gott und im kennenlernen SEINER Wahrheiten - darüber, wer ich in Zukunft sein werde. Meine menschliche Herkunft bestimmt, wer ich nun bin. Aber meine göttliche Herkunft, welche ich durch die Wiedergeburt empfangen habe bestimmt, wer ich in Zukunft sein werde!

So wie du dich durch deine körperliche Geburt als Menschenkind verstehst, darfst du dich durch deine geistliche Geburt als Gotteskind verstehen. Gott ist dein Vater und in gewisser Weise bist du nun als Kind Gottes - als Sohn oder als Tochter Gottes - Teil der Gottheit, so wie Jesus, der Sohn Gottes immer Teil der Gottheit war. Du bist nun *Teilhaber der göttlichen Natur* (vgl. 2Petr 1,4 - Revidierte Elberfelder 1985), so nennt es die Bibel. Das bedeutet, dass die Gottesebenbildlichkeit immer mehr zum Vorschein treten kann.

Du bist wie ein Stück Holz - sicherlich kein Holzkopf oder eine Holzköpfin -, in welchem Gott, der Schnitzmeister, schon eine wunderbare Figur sieht. ER hat eine Vorstellung, eine Vision, ein Bild, wie dieses äußerlich unscheinbare Holzstück einmal sein wird. Nun werden nach und nach Holzschichten abgetragen, damit Gottes Bild von dem Holzstück mehr und mehr zu Tage tritt. Dies ist sehr unangenehm für das Stück Holz, aber nötig. Wo befindet sich eigentlich das Holzstück bei diesem unangenehmen Vorgang? In der Hand des Schnitzmeisters und es hat SEINE volle Aufmerksamkeit und erlebt SEINE ungeteilte Zuwendung und SEIN Schnitzgeschick.